

Laibacher Zeitung.

Nr. 35.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11. halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 60 fr. Mit der Post ganzj. fl. 12. halbj. fl. 7.50.

Freitag, 13. Februar

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 90 fr., 3mal 1.20; 10mal 3.00. Jede Zeile 1mal 60 fr., 2mal 90 fr., 3mal 1.20. 10mal 3.00. Insertionshempen jedesmal 20 fr.

1874.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Das kaiserliche Handschreiben vom 8. Februar l. J. wird überall, wo ein warmes Herz schlägt für den Nothstand der arbeits- und erwerbslosen Bevölkerung, überall, wo sich verständiger Sinn findet für Arbeit, mit freudigster Genugthuung und Befriedigung aufgenommen werden. Der gnädigste um die Wohlfahrt seiner Völker besorgte Monarch deutet den Weg an, auf welchem für fleißige Hände Arbeit und für darniederliegende Gewerbe Verdienst geschaffen werden soll.

Das kaiserliche Handschreiben wurde auch im Lande Krain freudig begrüßt, denn es eröffnet den bedrängten dem Nothstand preisgegebenen Bezirken die erfreuliche Aussicht, daß die bereits längst projectierten und als nothwendig anerkannten Locomotiv-Eisenbahnlinien als Nothstandsbauten endlich in Angriff genommen werden dürften.

Die Tagesblätter Wiens begrüßen das allerhöchste Schriftstück an leitender Stelle mit warmen Worten. Das „Freundbl.“ sagt: „Das kaiserliche Handschreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg gilt uns als ein neuer werthvoller Beweis, daß die Bedürfnisse der Bevölkerung an maßgebender Stelle erkannt werden und die Thätigkeit der Regierung, die dem Nothstande nach Kräften vorzubeugen trachtet, sich der Zustimmung der Krone zu erfreuen hat. Der Monarch drückt den Wunsch aus, daß alles aufgeboten werden möge, um den bedrängten Klassen der Bevölkerung jede thunliche Erleichterung zu Theil werden zu lassen. Es soll insbesondere die Thätigkeit gefördert werden, um Arbeit für fleißige Hände und Verdienst für zahlreiche Gewerbe zu schaffen. Der Monarch rechnet auf das Entgegenkommen der Vertretungskörper und Gemeinden und beauftragt die Regierung, wie bisher von Fall zu Fall die geeigneten Vorkehrungen zu treffen.“

Diese kaiserlichen Worte bringen Trost jenen Kreisen, in welchen man bereits der Arbeitslosigkeit und dem Elende mit Schrecken ins Antlitz sah. Die Krise und noch mehr der Miswachs haben die Schwächung der Consumtionsfähigkeit und Stockungen in der Production zur Folge gehabt. Viele Gewerbe feiern, in anderen stellen sich Einschränkungen des Betriebes als geboten dar. Wenn auch noch viele industrielle Unternehmungen mit Opfern den Betrieb fortsetzen, um nicht zu umfassenden Arbeitseinstellungen schreiten zu müssen, so sind doch Reductionen unvermeidlich geworden, die so viele fleißige Hände zwingen, die Arbeit zu unterbrechen. Unter diesen Verhältnissen leiden in erster Reihe die sogenannten arbeitenden Klassen, die auf den täglichen Verdienst angewiesen sind, für die eine selbst vorübergehende Erwerbslosigkeit den wirtschaftlichen Ruin bedeutet. Die Lage dieser Gesellschaftsklassen fordert die

Aufmerksamkeit der Regierung umso mehr heraus, als die Gegner des Systems es nicht verschmähen, aus dem Nothstande zu dem Zwecke Kapital zu schlagen, um die Besitzlosen gegen die Besitzenden aufzureizen und eine gefährliche Aufregung hervorzurufen. Abgesehen von den humanitären und wirtschaftlichen Gründen, welche die Unterstützung der productiven Arbeit rechtfertigen, gebieten also auch politische Erwägungen der Staatsgewalt, dem Uebel nach Möglichkeit zu steuern und dafür zu sorgen, daß die wirtschaftliche Calamität nicht zu einer socialen Gefahr gesteigert werde.

Die kaiserliche Regierung wird den Intentionen des Kaisers gerecht werden, die Ausdehnung des Nothstandes verhindern und den gestörten wirtschaftlichen Verkehr wieder in normale Bahnen lenken. Dem Zusammenwirken aller wirtschaftlichen Factoren wird es in kurzer Frist gelingen, diese Störungen zu überwinden, und den Uebergang zu normalen Verhältnissen zu erleichtern. Zu dieser Erwartung berechtigen sowohl der befriedigende Zustand der Staatsfinanzen, welche dem Staate außerordentliche Anstrengungen gestattet, als auch die günstige politische Lage, die sich im innern durch die fortschreitende verfassungsmäßige Consolidierung, nach Außen durch die Kräftigung der freundschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarreichen so erfreulich gestaltet, daß die österreichische Bevölkerung Aussicht hat, sich lange Zeit unter dem Schutze des Friedens ungehindert der wirtschaftlichen Arbeit widmen zu können.“

Unlautere Gerüchte.

Einige Journale, denen es beliebt, die Värmtrommel zu schlagen und um jeden Preis durch Erfindung und Verbreitung von Sensationsnachrichten zu glänzen, tischen uns in neuester Zeit Gerüchte über diplomatische Correspondenzen inbetreff der Haltung österreichischer klerikal-feudalen Blätter und über die Stellung des Grafen Andrassy auf.

Inbezug auf ersteres lesen wir im „Pester Lloyd“ folgendes:

„In einem wiener Blatte tauchte vor einigen Tagen die Nachricht auf, der deutsche Botschafter bei unserem Hofe habe die Parteinahme der österreichischen klerikal und feudalen Blätter für die deutschen Bischöfe zum Gegenstande einer diplomatischen Beschwerde gemacht. Wir ignorirten diese Mittheilung, weil sie uns aus mehrfachen Gründen unglaublich erschien. In der That beeilten sich auch wiener Correspondenten, deren Beziehungen zur deutschen Botschaft notorisch sind, die Sache in aller Form zu dementiren. Nichtsdestoweniger glaubt jenes wiener Blatt in seiner Sonntagsnummer auf seine Erfindung zurückkommen zu müssen und hält die Mittheilung trotz jenes Widerspruchs mit dem Beifügen aufrecht, in Kreisen der deutschen Botschaft werde dieser Schritt durch die Erklärung entschuldigt,

daß man dadurch keineswegs gegen Oesterreich Reclamationen erheben wolle, sondern nur die Absicht verfolge, darzuthun, wie Deutschland auch von starken und eng befreundeten Mächten dieselbe Rücksicht in Anspruch nehme, welche es von Frankreich und Belgien heische. Daß einer solchen Argumentation mit sehr gewichtigen Gegengründen beizukommen wäre, liegt auf der Hand. Indes kann man diesem Versuche als einen ganz möglichen sogleich entsagen, nachdem, wie uns von ganz competenten Seite versichert wird, die ganze Geschichte mit allem Zugehör von Anfang bis Ende als eine Fabel, um nicht mit Rücksicht auf die greifbare Tendenz einen stärkeren und minder parlamentarischen Ausdruck zu gebrauchen, bezeichnet werden muß. Diese hündige Erklärung überhebt uns jeder weiteren Erwägung. Der Umstand aber, daß man zuerst von deutscher Seite sich beeilte, dieser Unwahrheit den Garaus zu machen, beweist neuerdings reichlich, wie man in Berlin die Verschiedenheit der Verhältnisse zu würdigen versteht, denen gegenüber die Anwendung gleichartiger Mittel die heterogensten Wirkungen hervorzubringen geeignet wäre.“

„P. Naplo“ tritt den von gewisser Seite mit Vorliebe colportierten Gerüchten, daß die Stellung Andrassy's erschüttert sei, entgegen. Wenn es auch eines Beweises bedürfte, daß diese Gerüchte aus der Luft gegriffen seien, so wären sie vollgiltig in der Thatfache gegeben, daß Graf Andrassy den Monarchen nach Petersburg begleitet. Graf Andrassy, heißt es dann in dem Artikel, hat die Schwierigkeiten, die sich im anfänglich entgegenstellten, überwunden, er hat das Ansehen der Monarchie wieder hergestellt, er machte die Freundschaft der Monarchie zum Gegenstande des Verlangens für alle Mächte und es gibt heute keinen populäreren Mann in der Monarchie als den Grafen Andrassy, und es gibt keine befestigtere, in gleicher Weise auf das Vertrauen des Monarchen wie der öffentlichen Meinung gestützte Stellung als die seinige. Er hat sein Ziel mit dem einfachen Mittel erreicht, welches er in der Delegation bezeichnete, indem er die Ueberzeugung verbreitete und befestigte, daß die Freundschaft der Monarchie wünschenswerth, ihre Feindschaft verderblich sei. Allerdings seien die Erfolge Andrassy's größtentheils in der Deapartei zu suchen, und wenn man heute behauptet, daß die Politik der Deapartei Schiffbruch gelitten, so kenne man diese Politik nicht. Die Politik der Deapartei gipfte nicht darin, wie die die Gerichte zu organisieren, die Staatsvoranschläge einzurichten oder die schwebenden Fragen zu lösen, seien; der friedliche Fortschritt, die Aufrechthaltung des Dualismus, die Erhöhung des Ansehens der Monarchie, die Herstellung aufrichtiger Freundschaftsbeziehungen zu Deutschland und Italien, die Beseitigung der Verstimmung aus dem Verhältnisse zu Rußland und den Fürstenthümern — das seien die Grundzüge der Politik der Deapartei und diese Ideen habe Graf An-

Seusselton.

In Weldeo.*

Von Anastasius Grün.

1.

Du grünes Thal, du kristallener See,
Du liebliches Eiland mit blinkendem Kirchlein,
Ihr tropfgen Felsen, ihr lauschigen Forste,
Die ihr mir Aug' und Sinne umstrickt,
D'ist mir das Räthsel und nennt mir das Wunder,
Womit ihr das Herz auch in Wonnen berauscht
Den Geist auch in fesselnden Zauber mir bannt?

Dort ragt er empor hoch über den Seinen
Triglav, der uralte, das heilige Dreihaupt,
Mit weithin leuchtender Zackenkrone,
Der erste, der morgens den Purpur trägt,
Der letzte, der abends ihn fallen läßt,
Der Urahn' eines Geschlechts von Giganten,
Vom Silberbart die athletische Brust,
Von eisigen Foclen die Schultern umwallt,
Die Stirne getaucht in sonnige Glorie,
Doch auch umflort von ziehenden Wolken,
Wie von den Schatten tieferster Gedanken.

* Dieses herrliche Gedicht erschien in dem vom Beamtenver-eine herausgegebenen Jahrbuche „Diostrukten.“

Und wie zu festlichem Rathe versammelt,
Umstehn den Altvater die Hünengestalten
Von Söhnen und Enkeln und Enkelkindern,
Die Berge und Hügel, in faltigen Mänteln
Der Wälder mit blumengefülltem Saum;
Darunter schon Greise mit Schnee auf den Häuptern,
Doch Knochen von Marmor und Mark von Erz.
Am Seestrand wacht ein Jüng'rer der Sippe,
Der Fels mit der Burg, ein Krieger in Waffen,
Zum Hüter bestellt dem geheiligten Becken;
In glattem Panzer, in steinerne Rüstung,
Das Haupt mit dem Ritterschloß behelmt,
So ragt er steil und starr und fentrecht;
Und um die Brust ihm flüstern und schauern
Die Todeslärche des schwindelnden Abgrunds.

Das Eiland doch mit dem schimmernden Kirchlein
Inmitten des blinkenden flimmernden See's,
Das jüngste wohl ist's der Enkelkinder.
Es breiten die Wellen sich ihm zum Teppich
Wie blinkendes Linnen, wie flimmernde Seide,
Drauf kniet das Kindlein, die Hände gefaltet
Zu stillem Gebete in gläubiger Andacht;
Dann wieder erhebt es ein Singen und Klingen
Mit reiner silberner Glockenstimme.
Zerstreut wie fein fallen gelassenes Spielzeug
Am Ufer liegen die Stätten der Menschen,
Wie farbiger Sand nürnbergischen Schnitzwerks
Von Häusern und Hütten und zierlichen Villen.

D' Thal der Zauber, voll Größe, voll Anmuth,
Erhaben, wie in den Wolken der Donn'rer,

Liebreizend, wie die erblühende Jungfrau;
Das Menschenherz hat wiedergefunden
In dir dich selbst, sein Streben, sein Lieben;
Denn weil es zu Kleinem sich niederbeugt,
Und weil es zu Höherm empor sich schwingt,
Belebt es das All mit dem eignen Sein.

Hier unter des Landmanns ärmlichem Strohbach,
Aus dem ich hinaus in die Landschaft blicke,
Hier lebt es und weht es, den Herzen näher,
Das heilige Band, mit welchem umschlungen
Mein Geist die gigantische, steinerne Sippe.
Hier sitzen in traulicher Tafelrunde
Der Ahn, die Söhne und Enkel versammelt,
Da fehlt auch nimmer der jüngere Krieger;
Hier kniet auch das betende Enkelkind,
Andächtig die kleinen Hände gefaltet,
Und spielt und klingelt und singt dazwischen,
Und nennt mir das Wunder und löst mir das Räthsel.

2.

Lönend fließt im See die Welle,
Rähne schaukeln in den Rieden;
Auf der Insel die Kapelle
Blinkt aus grünem Waldesfrieden.

Ihre Glockenrufe gleiten
Zitternd über Wellenkreise,
Ringen lönend in die Weiten,
Sterben dann verhallend leise,

drastisch verwirklicht. Diese aber Politik sei nun nicht gescheitert, sie habe im Gegentheile wichtige Eroberungen gemacht."

Reichsrath.

18. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 10. Februar.

Präsident Dr. Nechbauer eröffnet um 11 Uhr 20 M. die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auerperg, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Freih. v. Lasser, Dr. Banhans, Dr. v. Stremaier, Dr. Glaser, Dr. Unger, Ritter von Chlumetzky, Freiherr v. Pretis, Oberst Horst und Dr. Bierniakowski.

Se. Exc. der Herr Minister des Innern Freiherr v. Lasser legt mit Allerhöchster Ermächtigung einen Gesetzentwurf betreffend das Uebereinkommen mit der Stadtgemeinde Wien wegen Excamerierung der über den wienischen Donau-Kanal führenden ärarischen Brücken und der ärarischen Straßen innerhalb der Linien Wiens zur verfassungsmäßigen Behandlung vor.

Se. Exc. der Herr Handelsminister Dr. Banhans legt mit Allerhöchster Ermächtigung folgende Gesetzentwürfe zur verfassungsmäßigen Behandlung vor:

1. Einen Gesetzentwurf wegen sofortigen Ausbaues der Linie Falkenau-Graslig der priv. k. k. böhmerischen Eisenbahngesellschaft.

2. Einen Gesetzentwurf wegen sofortigen Ausbaues der Linie Pilsen-Plattau-Eisenstein der k. k. priv. Eisenbahngesellschaft Pilsen-Priesen.

3. Einen Gesetzentwurf wegen sofortigen Ausbaues der Detailstrecke Rakonitz-Pöbram-Potivín der projectierten Locomotiveisenbahn von Liebenau nach Ruschwarda.

4. Einen Gesetzentwurf betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Sicherstellung der Eisenbahnlinie Leobersdorf-St. Pölten mit den Zweigbahnen von Scheibbsmühl nach Schrambach, von Leobersdorf nach Guttstein und von Pöchlarn nach Gamming.

5. Einen Gesetzentwurf betreffend die Herstellung der projectierten Locomotiveisenbahn von Andieffenhofen, eventuell von Schärding über Ried, Attnang, Ebensee, Ischl, Steg und Aulsee nach Steinach zum Anschlusse an die nach Oberfleiermark, Salzburg und Tirol führende Bahn.

6. Einen Gesetzentwurf betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Sicherstellung der Locomotiveisenbahn über Troppau nach Zauditz und Reutitzschin an die mährisch-ungarische Grenze in der Richtung gegen Trentschin.

7. Einen Gesetzentwurf betreffend die Herstellung einer Locomotiveisenbahn von Spalato nach Siverich mit einer Abzweigung nach Sebenico und

8. Einen Gesetzentwurf betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse der leMBERG-CERNOWITZ-JASSYER Eisenbahn zum Behufe der Fortsetzung ihrer Linie von Remberg bis zur Landesgrenze bei Reizba.

Diesen Vorlagen sind Denkschriften beigegeben.

Von Sr. Exc. dem Herrn Handelsminister ist ferner eine Zuschrift eingelangt, durch welche die Mittheilung gemacht wird, daß das im Jahre 1874 sich ergebende Erfordernis für den Bau der Eisenbahnstrecke Beluchow-Tarnow 8.800.000 fl. und für die Linien der istrischer Bahn 6.900.000 fl., im ganzen 15.700.000 fl.

beträgt. Die Inanspruchnahme dieser Summen gründet sich auf Art. 2 des Gesetzes vom 13. Dezember 1872.

Von Sr. Exc. dem Herrn Finanzminister Freiherrn v. Pretis wird ein Gesetzentwurf über die den Baugesellschaften auf Actien im Falle ihrer Fusion zu gewährenden Gebührenerleichterungen eingebracht; ferner ein Gesetzentwurf wegen Aufhebung der in Wien bestehenden Verzehrungssteuer von Baumaterialien.

Hierauf wird der Einlauf der Petitionen mitgetheilt.

Es wird zur Tagesordnung geschritten.

Die Regierungsvorlage betreffend den Gesetzentwurf über die theilweise Aenderung und Ergänzung des Uebereinkommens mit der priv. Südbahngesellschaft vom 13. April 1867 wird einem besonderen aus dem ganzen Hause zu wählenden Ausschusse von neun Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Abg. Dr. Wegscheider referiert hierauf über den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Begünstigung der aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät errichteten Stiftungen hinsichtlich der Gebührenpflicht.

Der Gesetzentwurf wird nach den Anträgen des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Lesung des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfes betreffend das Gesetz über die Steuerfreiheit für Neu-, Um- und Zubauten.

In der Generaldebatte sprechen die Abg. Kupitz, Fürst, Dr. Prestel, Dr. v. Berger, Schöffel, Steudel, Dr. Kronawetter, Dr. E. Suez, Berichterstatter, Dr. Klier; an der Specialdebatte betheiligen sich die Abg. Dr. Prestel, Steudel, der Berichterstatter.

Der Gesetzentwurf wird hierauf auch in dritter Lesung angenommen.

Se. Exc. der Herr Handelsminister Dr. Banhans ergreift das Wort:

Im Beginne der Sitzung hat ein Abgeordneter aus Krain die Frage gestellt, wo er die Concessionsurkunde der Südbahn und die anderen bezüglichen Protokolle finden könne, welche in der Regierungsvorlage rücksichtlich eines Vertrages über den triester Hafenbau angeführt sind.

Ich erlaube mir, dem Herrn Abgeordneten jetzt erst darauf zu antworten, weil ich factisch kein Wort von dem verstanden habe, was gesprochen wurde und daher nicht sofort in der Lage war, darauf zu antworten.

Die Concessionsurkunde sowohl als auch sämtliche Protokolle sind in der Sammlung für das österreichische Eisenbahnwesen zu finden, herausgegeben von Pollanetz und Wittel, aufgelegt in der Staatsdruckerei. In der zweiten Auflage, Seite 197, ist die Concessionsurkunde der Südbahn und auf den folgenden Blättern ist das Uebereinkommen zu finden.

Es ist selbstverständlich, daß bei Behandlung des Gegenstandes im Ausschusse, wie es bisher gepflogen war, demselben die nöthigen Mittheilungen aus den Acten werden gegeben werden.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung sind Berichte des Legationsausschusses.

Schluß der Sitzung 3 Uhr 15 Min. Nächste Sitzung Freitag 13. Februar.

Zu den Reichsrathswahlen in Deutschland.

Das Ergebnis der elsass-lothringischen Reichstagswahlen gestaltet sich, wie ein elsässer Correspondent schreibt, nach Zahlen berechnet, folgendermaßen: „Im ganzen Reichsland sind eingeschrieben 315,000 Wähler; ihr Wahlrecht haben ausgeübt 242,063 oder 74 Prozent derselben; hievon kommen auf Elsaß 214,354 eingeschriebene und 168,872 praktische, auf Lothringen 100,646 eingeschriebene und 73,191 praktische Wähler, von welchen im Elsaß ihre Stimmen abgaben für Protestcandidaten und Clericale: 130,908, für Gemäßigte (elsässische Partei): 35,663, für ganz Deutsche: 186, für Socialisten: 680; in Lothringen für Protestler und Clericale: 60,874, für Gemäßigte 6286, für Deutsche 5007 und für Socialisten keinen. Es fielen somit im ganzen Reichsland auf Protestcandidaten und Clericale 191,782 oder 79 Prozent, auf Gemäßigte 41,949 oder 17 Prozent, auf Deutsche 5193 und auf Socialisten 680 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren theils ungültig, theils zersplitterten sich dieselben. Dieses Ergebnis ist unbedingt ein sehr ungünstiges und wir würden den Jubel der französischen Blätter darüber ganz natürlich finden, wenn das Ergebnis ungünstig für die deutsche Regierung und günstig für unser Land wäre. Aber unser Land ist es, welches die schlimmen Folgen seiner frivolsten Zurückweisung der ihm so loyal dargebotenen Gelegenheit zur Wahrung seiner Interessen empfinden müssen. Statt daß jetzt seine Vertreter auf dem Reichstage mit der Regierung über die berechtigten Wünsche und Interessen unterhandeln, werden sie „lähn und laut gegen die Annexion protestieren, damit es ganz Europa höre“ und dadurch die Regierung und den Reichstag nöthigen, die Angelegenheiten des Reichslandes ohne Mithilfe seiner Vertreter zu ordnen. Es verlautet zwar, daß die Clericalen ihre Siege im Reichstage um jeden Preis behaupten wollen, da diese sich aber um unsere wahren Interessen nicht kümmern, sondern nur für die „gefährdete katholische Religion“ eintreten werden, haben wir von ihrer Wirksamkeit nichts zu erwarten. Das thut aber alles nichts, wird doch ganz Europa mit Bewunderung auf unsere Vertreter blicken!“

Die Armee Frankreichs.

Der Stand der französischen Armee bezieht sich nach dem Budget pro 1875 mit 442,014 Mann (effectiver Friedensstand) wovon 381,507 auf Frankreich und 60,507 auf Algerien entfallen; ferner 98,772 Pferde, nemlich 84,807 in Frankreich und 13,965 in Algerien. Die Gendarmen und die republikanische Garde von Paris, welche in der Ziffer von 442,014 einbegriffen sind, belaufen sich auf 27,014 Mann. Die Infanterie zählt 144 Linien-Regimenter von je 3 Bataillonen und 6 Compagnien, zusammen 225 111 Mann, 30 Bataillone Fußjäger mit je 8 Compagnien, 18,889 Mann; 4 Regimenter Zuaven, 12,000 Mann; 3 Bataillone leichte afrikanische Infanterie, 3000 Mann; 5 Straßcompagnien, 1000 Mann; ein Fremdenregiment, 3000 Mann; 3 Regimenter eingebornen Tirailleurs, 9000 Mann. Die Cavalerie zählt 75 Reiterregimenter, nemlich 12 Regimenter Carabiniere, 26 Dragoner, 19 Jäger- und 11 Husarenregimenter mit zusammen 47,498 Mann, 4 Regimenter afrikanische Jäger mit 3813 Mann und 3 Regimenter Spahis mit 2134 Mann. Die Artillerie zählt 38 Regimenter mit je 3 Fuß- und 6 bespannten Batterien, 42,558 Mann; 1 Regiment Pontonniers, 1877 Mann; 15 Arbeiter- oder Feuerwerker-Compagnien, 2215 Mann;

Daß die Schwalben, die da fliegen,
In Rußland die Schwingen baden,
In Rußland sich lieblich wiegen
Schifflein auf den Wellenpfaden.

Jetzt wie Sehnsucht, jetzt wie Klagen
Kommt der Glockenton gezogen,
Dann wie schüchtern stöckend Fragen,
Wie der Hoffnung voll'res Wogen.

Wundersames, eignes Klingen,
Als ob Fühlen im Metalle!
Um zu Herzen so zu dringen,
Pocht ein Herz wohl in dem Schalle.

Nicht des Glöckners Hände führen
Tastgerecht die Glockenstränge;
Gläubig an das Seil zu rühren,
Drängt sich hier die Pilgermenge.

Denn die Sage lündel's allen:
Wem vergönnt, dies Seil zu schwingen,
Was er bei der Glocke Hallen
Wünschen mag, es soll gelingen!

Ruhlos tönt das Glöcklein immer,
Tönt zu allen Tageszeiten,
Denn die Wünsche schlummern nimmer,
Pilgern ruhlos in die Weiten.

Ob die Klänge voller schwellen,
Ob im Wind sie leis' vergehen,
Schwebt es über diesen Wellen
Wie des Geistes mächtig Wehen.

Und du fühlst, vom Hauch getroffen,
Durch die eigne Brust dir Kluthen
All der Andern Leid und Hoffen,
Fremde Schauer, fremde Gluthen;

Fühlst, was Herzen kann bedrängen,
Was sie sporne, was sie quäle;
Denn es tönt in jenen Klängen
Durch das All die Menschenseele.

3.

Es keimt ein Saatkorn künft'ger Thaten
In jedem Wunsch; — drum wünsche nur!
Doch streu' auf deine Lebensflur
Nur gutes Korn und reine Saaten.

So will auch ich die Glocken wiegen,
Daß weit ihr Aufschrei widerhallt,
Und daß, so lang ihr Ton mir schallt,
Zum Himmel meine Wünsche fliegen:

„Aus der Betäubung dumpfer Träume,
Mein Heimatland, mein Volk, wach auf!
Sieh deiner Nachbarn Siegeslauf!
O Schmach, wer noch im Weltkampf säume!“

„Den wüsten Schlaf reiß' aus den Augen,
Die noch umflort, ob schon es Tag;
Blick' in den Glanz! — Lichtscheue mag
Dem Dm in deinen Grotten laugen.“

„Bist scharfen Blick's, geweckten Geistes,
Bist klug, wie schon dein Dichter sang;
Der Schlaftrunt doch wirkt stark und lang,
Den man im Reich credenz, du weißt es!“

„Von Berg zu Berg das Feuerzeichen
Rief einst zur Wacht in Türkenoth,
Der Sklaverei, die dir gedroht,
Zu wehren mit des Schwertes Streichen.“

„Doch Greise jetzt und Neugebor'ne
Umknüht ein and'res Sklavenband:
Kraftan und Rutte sind verwandt,
Sowie Bär'te und Geschwor'ne.“

„Von Haupt zu Haupt des Lichtes Zeichen,
Das auch die neuen Türken bannet,
Laß flammen jetzt durchs weite Land
Und diese Flammen nie erbleichen!“

„Das Licht, entquollen einst in Strahlen
Dem Lämpchen jenes Bergmannssohns,
Es flog vom Schacht zu Hüh'n des Throns
Und leuchtet' einst auch diesen Thalen.“

„Gesalbte Schergen doch zertraten
Mit plumpem Fuß den Funkenrest
Die Finsternis begann ihr Fest
Und Geistesnacht reißt ihre Saaten.“

„Sie heimfen ein; welch' lustig Treiben!
Hei, wie der Peterspennig springt!
Doch wo des Teufels Büchse klingt
Wird auch nicht fern der Luther bleiben.“

„Vom öden Karst, von eis'gen Tauern
Umhlossen ist dein Wunderland;
Die Berge sind nicht Kerkerwand,
In Einsamkeit dich einzumauern.“

50 Traincompagnien, 3870 Mann. Das Genie zählt 3 Regimenter mit 9000 und das Fuhrwesen 64 Compagnien, 8000 Mann.

Politische Uebersicht.

Salbach, 12. Februar.

Ein Zeitartikel des „Ezo“ bespricht die Kaiserreise nach Petersburg und weist die friedliche Bedeutung derselben nach, weil sie ein Symptom der Rückkehr zum europäischen Gleichgewicht darstelle.

Das ungarische Amtsblatt dementiert in offizieller Weise das Gerücht, wonach der Minister des Innern im Neunerausschusse erklärt hätte, er wolle die Arrondierungs-vorlage zurückziehen und sich vorläufig mit der Arrondierung der siebenbürgischen Comitats und des jazygisch-lumanischen Districtes begnügen. Der Minister widerholte im Ausschusse bloß jene früher abgegebene Erklärung, daß er die Detailbestimmungen der Vorlage einer Abänderung fähig und geeignet betrachte, den Gegenstand einer freien Discussion zu bilden, daß er aber an den Grundprinzipien des Gesetzentwurfes festhalten müsse.

Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Pensionen der Arcierengarde wurde von den meisten Sectionen abgelehnt, nachdem über die Bedeckungsfrage abweichende Ansichten herrschen. Nach einigen Sectionen gehört diese Angelegenheit in das gemeinsame Budget, nach anderen in die Civilliste oder in das österreichische Budget.

Der deutsche Reichstag wird sich noch in dieser Session mit der Frage der Civilen zu beschäftigen haben. Die Abgeordneten Böhl und Hirschius wollen nur die Beschlüsse des preussischen Landtages abwarten, um dann das aus denselben hervorgegangene Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung dem Reichstag mit dem Antrage zur Ausdehnung auf das Reich zu unterbreiten. Das preussische Herrenhaus wird vermuthlich noch im Laufe dieser Woche seine Beratungen über das besagte Gesetz erledigen und dasselbe hierauf zur Fertigstellung dem Abgeordnetenhaus zu gehen lassen.

Der norwegische Storting wurde am 10. d. durch den König eröffnet. Die Thronrede ist in ihrer Einleitung mit der bei Eröffnung des schwedischen Reichstages gehaltenen ungefähr gleichlautend. Die angekündigten Gesetzesvorlagen betreffen die Erhöhung der Beamtengehälter, die Theilnahme der Minister an den Verhandlungen des Storthings, die Erweiterung des Eisenbahnnetzes, endlich Vorarbeiten zu Aenderungen des Gesetzes über die Wehrpflicht.

Die Armee des Königs von Dar-Fur, welche in der Stärke von 10,000 Mann mit drei Kanonen abgesehen worden war, um den nach dem Ghafal-Flusse hin Sklavenhandel treibenden Banden Succurs zu bringen, wurde durch ein ägyptisches Corps vollständig geschlagen. Der Obercommandant der Dar-Fur-Truppen wurde getödtet, die Fahnen und die drei Kanonen genommen. Das ägyptische Corps ist in Dar-Fur eingerückt, wo es die Negerbanden allerwärts verfolgt und zerstreut.

Die Eisenbahnvorlagen.

Durch die von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister Dr. Bartha's in Durchführung des Gesetzes vom 13. Dezember 1873 dem Abgeordnetenhaus gemachten Vorlagen soll der Eisenbahnbau auf dreierlei Weise gefördert werden, nemlich: 1. durch unmittelbare Inangriffnahme des Baues auf Staatskosten; 2. durch Ge-

währung der vollen staatlichen Zinsengarantie für das ganze Anlagekapital; 3. durch Erleichterung der Aufbringung des erforderlichen Anlagekapitals mittelst Staatsbeiträgen gegen Ausfolgung von Actien. Die erstbezeichnete Art der Staatshilfe tritt ein zu gunsten der Eisenbahnstrecke Pelschow-Tarnow, für welche im Jahre 1874 der Betrag von 8 800,000 fl., der istrischer Bahn, für welche die Summe von 6 900,000 fl., und der dalmatinischen Eisenbahnlinie Spalato-Siverich mit der Abzweigung nach Sebenico, für welche der Betrag von 1 000,000 fl. im Jahre 1874 in Anspruch genommen wird.

Die volle staatliche Zinsengarantie für das ganze Anlagekapital soll gewährt werden: 1. der sogenannten Salzammergut-Bahn Scharding, Attnang, Gmunden, Ebensee, Ischl, Steg, Ruffee, Steinach; 2. der Eisenbahnlinie von Troppau nach Zaucht und Neutitschein zum Anschlusse an die Waagthal-Bahn gegen Trentschin; 3. der Eisenbahnlinie Tomaszow-Lemberg, einer Seitenlinie der Lemberg-Czernowitzer Bahn, für welche schon im Jahre 1871 eine damals unerledigt gebliebene Vorlage dem Abgeordnetenhaus gemacht worden war.

Endlich soll die unmittelbare Inangriffnahme des Baues 1. der Linie Falkenau-Graslig der priv. buschthieder Eisenbahngesellschaft; 2. der Linie Pilsen-Klattau-Eisenstein der priv. Eisenbahngesellschaft Pilsen-Priesen; 3. der Detailstrecke Rakonitz-Przibram-Potivin der projectierten Eisenbahn Liebenau-Ruswarba, endlich 4. der Eisenbahnlinie Leobersdorf-St. Pölten mit den Zweigbahnen nach Schrambach, Gutenstein und Gamming dadurch gesichert werden, daß die Staatsverwaltung für die erstgenannte Linie den Betrag von 1 1/2 Millionen Gulden, für die zweite von 7 Mill., für die dritte von 8 Mill., für die vierte von 2 1/2 Millionen Gulden zur Verfügung stellt und dafür Actien der zu bildenden Gesellschaften erhält.

Für alle hier aufgezählten 10 Eisenbahnlinien, deren Inangriffnahme durch Unterstützung des Staates ermöglicht werden soll, liegen die Detailprojecte bereits ausgearbeitet vor, so daß die Bauführungen sofort nach Sanctionierung der betreffenden Gesetzentwürfe noch im laufenden Frühjahr begonnen werden können. Dieser Umstand war auch entscheidend dafür, daß die Regierung sich entschloß, gerade wegen dieser Bahnlücken dem Reichsrathe die erforderlichen Vorlagen zu machen.

Tagesneuigkeiten.

— Wie man dem „P. Lloyd“ berichtet, wird Se. Majestät der Kaiser bei der Reise nach St. Petersburg in Warschau, wo Se. Majestät Donnerstag (12.) in den Vormittagsstunden eintrifft, einen mehrstündigen Aufenthalt nehmen, der vielleicht zu einer Revue über das dort garnisonierende Regiments Grenadierregiment, dessen Inhaber Franz Joseph I. seit seinem Regierungsantritte ist, benützt werden dürfte. — Ihre Maj. die Kaiserin wird während der ganzen Dauer des petersburger Aufenthaltes des Kaisers in Ofen bleiben.

— (Personalnachrichten.) Wie der „P. U.“ vom 9. d. M. meldet, will sich im Befinden Franz Deak's leider keine Besserung einstellen. Die Herzkrämpfe, die sonst nur durch irgend welche Aufregung herbeigeführt wurden, stellen sich immer häufiger und auch ohne sichtliche Veranlassung ein. — Der bukovinaer Landeshauptmann G. v. Horvath ist nach kurzer Krankheit in Czernowitz gestorben. — Am 10. d. verschied in Klagenfurt der auch um die vaterländische Literatur verdiente Herr Michael Franz Zabornegg von Altsfelds, k. k. Oberlandesgerichtsrath in Pension, im 71. Lebensjahre.

— (Ein Grabmonument für Gablenz.) Die Infanterie-Regimenter Nr. 27 und 30 sowie das 11. und 18. Jäger-Bataillon, welche Gablenz am 6. Februar 1864 in den Sieg bei Deverssee führte, und welche für ihr tapferes Benehmen in der genannten Schlacht für immerwährende Zeiten den Beinamen „die Eisene Brigade“ erhielten, haben sich an Se. Majestät den Kaiser mit der Bitte gewendet, dem hingschiedenen General ein Monument auf dessen Ruhestätte setzen zu dürfen. Dasselbe soll die Inschrift tragen: „Gewidmet dem siegreichen Helden von Deverssee und Obersell, dem unvergeßlichen Vater unsezer Wimen und Waisen.“

— (Bauconsens für Eisenbahn-Stationengebäude.) Die Frage, ob den Gemeindebehörden als Localbaubehörden eine Ingerenz mit Rücksicht auf den Bau von Eisenbahn-Stationengebäuden zusteht, hat das österreichische Ministerium des Innern und zwar deshalb negativ entschieden, weil Bauordnungen nur insofern bei Eisenbahnbauten zur Anwendung kommen, als sie mit dem Concessionsgesetze vereinbar sind, und weil sich die Feststellung des Niveaus und der Bauart bei Bahngebäuden aus dem von der Staatsverwaltung genehmigten Projecte ergebe.

— (Recrutencvntingent.) Der Bericht des zur Vorberatung der Regierungsvorlage betreffend die neuerlich erfolgte Repartition der zur Erhaltung des stehenden Heeres und der Ersatzreserve vereinbarten Recrutencvntingente und die Aushebung derselben im Jahre 1874 eingesetzten Ausschusses ist im Abgeordnetenhaus bereits zur Vertheilung gelangt. Der Ausschuss tritt dem meritorischen Theile der Regierungsvorlage vollständig bei und beantragt nur im Art. 1 die gleiche Stylisirung, wie sie vom Abgeordnetenhaus im Vorjahre angenommen wurde, nemlich die Hinweisung auf die Volkszählung vom 31. Dezember 1869

als den zweiten maßgebenden Factor bei der neuerlichen Repartition des Kriegesstandes und der Recrutencvntingente. Im übrigen votiert der Ausschuss für die unveränderte Annahme des Regierungsentwurfes.

— (Der Ruffilverein für Kärnten) wurde, wie die „Klagenfurter Btg.“ berichtet, nach vielen Bemühungen und Versuchen eines kleinen Kreises von Ruffilfreunden in der Landeshauptstadt Klagenfurt am Samstag den 7. d. M. im Landtagsaale durch eine Versammlung von 54 Kunstfreunden wieder hergestellt.

— (Raubthierprämien.) Das Amtsblatt der „Klagenf. Btg.“ enthält eine Kundmachung des k. k. Statthalters Grafen Lodron, wodurch die Erhöhung der Schutzprämien für Erlegung von Raubthieren (Wölfe und Luchsen) angezeigt wird.

— (Petition.) Der grazer Gemeinderath beschloß eine Petition an den Reichsrath um baldige gesetzliche Einführung der Civilen und Civilstandsregister.

— (Blatternstand in Graz.) Am 8. Februar erkrankten zwei, am 9. vier und am 10. zwei Personen. Am 7. und 9. ist je ein Sterbefall infolge derselben vorgekommen.

— (Von der Marine.) Der „N. fr. P.“ wird unterm 4. d. aus Pola geschrieben: „Heute morgens 8 Uhr ist die Kriegscorvette „Frundsberg“ in See gegangen, um zur Mittelmeer-Expedition zu stoßen, welche gegenwärtig in den spanischen Gewässern kreuzt. „Frundsberg“ ist ein neugebautes Schiff, welches in die Klasse der Niederbord-Corvetten gehört; es wurde den 11. Februar d. J. vom Stapel gelassen und trat am 15. v. M. in Ausrüstung, um unter dem Commando des Fregatencapitäns Gernonitz sich an seinen Bestimmungsort zu begeben. Die Mittelmeer-Expedition steht gegenwärtig unter dem Commando des Contreadmirals Baron Sterned. Auch das Casemattschiff „Kaiser“, das umgewandelte Linien Schiff berühmten Audensens, wird nächster Tage unter dem Commando des Linien-Schiffscapitäns Kern in Ausrüstung treten, um in den spanischen Gewässern das Escadrecommando provisorisch an Bord zu nehmen, nachdem das eigentliche Flaggeschiff „Radeky“ wegen seines Dampfstoßbruchs auf die Dauer der Reparatur in die erste Reserve gesetzt wurde.“

— (Theaterbrand.) Im Theater zu Ulm im Baiern explodierten zwanzig an der Decke hängende Petroleumlampen plötzlich während einer Vorstellung. Das Petroleum fiel auf die Zuschauer unter anderen auf Damen. Im Ra waren deren Kleider im Brand. Schwere Verwundungen, sowie der Tod einer Dame, waren die Folgen dieses Unglücksfalles.

— (Weltausstellung in Philadelphia.) Die Pläne für das große Gebäude in Fairmount Park, „Philadelphia“, in welchem die internationale Ausstellung von 1876 abgehalten werden soll, sind den neuesten amerikanischen Nachrichten zufolge endgiltig gebilligt worden. Das Gebäude wird einen Flächenraum von 30 1/2 Acres bedecken und dem der pariser Ausstellung von 1867 ähnlich sein, mit der Ausnahme, daß es die Form eines Parallelogramms statt einer Ellipse haben wird. Die dazu verwendeten Materialien werden hauptsächlich Holz und galvanisierter Eisen sein und, obwohl das Gebäude in 21 abgesonderte Pavillons eingetheilt sein wird, wird es „tatsächlich eine ungeheure Halle von 1669 Fuß Länge, 705 Fuß Breite und 137 Fuß Höhe bilden, indem die Höfe nur die Stelle von Säulen, welche eine gewöhnliche Decke stützen, vertreten werden.“ Prächtige Ansichten sind, wie hinzugefügt wird, somit nach allen Richtungen hin gesichert und ein Flächenraum von 17 1/2 Acres ist von einem Centralpunkte aus sichtbar.

— (Goldexport in Amerika.) Der Goldexport in den Staaten und Ländern Californien, Nevada, Oregon, Washington, Idaho, Montana, Utah, Arizona, Colorado, Mexico und British-Columbien wird für das Jahr 1873 auf 72,258,693 Dollars gegen 62,236,919 Dollars im Jahre 1872 und 58,284,029 Dollars im Jahre 1871 angegeben. Californien producierte im Jahre 1873 von der obengenannten Totalsumme 18,025,722 und Nevada 35,254,507 Dollars.

Locales.

— (Ritterstandsverleihung.) Dem Gutsbesitzer Herrn Franz Langer von Podgoro wurde der Ritterstand verliehen.

— (Von der philharmonischen Gesellschaft.) Herr Dr. Anton Schöppel Ritter von Sonnenwalden, k. k. Regierungsrath, hat nach 18jähriger Functionsdauer seine Ehrenstelle als Director der Gesellschaft niedergelegt. Herr Ferdinand Mahr, Inhaber und Director der Handelslehranstalt, Gemeinderath u. s. w. wurde zum Director der Gesellschaft gewählt.

— (Christbaumfeier.) Am 15. d. um 5 Uhr nachmittags wird im Beisein der Gräber, Schulpfauen, Wohlthäter und Freunde des hiesigen Elisabeth-Kinderospitals in diesem Institute die aus Anlaß der eingetretenen Blatternepidemie vertagte Christbaumfeier stattfinden.

— (Der krainische Landesausschuss) hat, wie die „Novice“ erzählt, die Uebernahme der Saabebücke in Littai in die Verwaltung des Landes abgelehnt. Wir sind bei dem Umstande, als uns ein authentischer Auszug aus den Sitzungen des Landesausschusses nicht zugeht, leider nicht in der Lage, die Richtigkeit obigen Berichtes zu bestätigen, sondern können nur „erzähltes“ reproducieren.

„Doch Zinnen sind's und die erklimme!
Halt Umschau! Sieh, wie dir die Welt
Den Eisenarm entgegenhält,
Dir zurecht mit des Wlises Stimme.

„Tritt in des Weltmarkts weite Hallen,
Du siehst, was Menschenkunst erfand,
Was dir das Sein verschönern kann,
Hörst aller Völker Sprachen schallen.

„Aus allen tönt wie Eines Mundes
Die Losung, die auch dich erfasst;
Du bist nicht mehr ein fremder Gast,
Ein Treuer doch des Völkerbundes.

„Wach' auf, wach' auf! Vom Leibe raffe
Die Lappen finst'rer Dienstbarkeit.
Für hohe Ziele kämpft die Zeit,
Umgürt' auch dich mit ihrer Waffe!

„Sei wie dein Strom, der in die Klüfte
Des Höhlendunkels jäh verschwand,
Den Weg zum Licht doch wieder fand,
Und funkelnd grüßt die sonn'gen Lüfte!“ —

Das war mein Wunschen, während dessen
Der Glocke Klang die Luft durchschnitt,
Wie müd' mein Arm vom Seile glitt; —
Mein eigen Selbst hatt' ich vergessen.

Doch ohne Klage will ich tragen
Das Leid, das meine Brust verschließt,
Wenn Glück und Ruhm dies Land umfließt
Und drüber hell're Sterne tagen.

